

Pfarrkirche Unterretzbach:

Barocker Bau aus dem Jahre 1725. Der mächtige Westturm wurde in seiner heutigen Form einige Jahre später errichtet. Bis zum ersten Rundbogenfenster dürfte der Turm bereits seit der Römerzeit Bestand haben. Innenausstattung (Stukaturarbeiten, Marmorkanzel, Wandfresken). Das Hochaltarbild zeigt rechts unten die Ansicht von Unterretzbach im 18. Jhd. Vor dem Volksaltar befindet sich eine Gruft mit romanischem Gewölbe. Der Kirchenpark diente bis um 1900 als Friedhof. In der Rundung der wehranlagenähnlichen Mauer wurden Fundamente eines Karners entdeckt.

Pfarrkirche Mitterretzbach:

Spätgotischer Bau mit Netzrippengewölbe im Langhaus und Sonnenuhr an der südlichen Außenmauer. In der Pfarrkirche St. Margaretha befindet sich auch die Holzfigur Maria mit Kind aus dem Jahre 1630, frühbarocke Gnadenstatue vom Heiligen Stein. Erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1258.

Pfarrkirche Oberretzbach:

Der Heiligen Katharina geweiht. Die Pfarrkirche ist eine ehemalige Wehrkirche, die noch von Resten der mittelalterlichen Wehranlage umgeben ist. Der Turm der Pfarrkirche dürfte ebenfalls als Signalturm seit der Römerzeit bestehen. In unmittelbarer Umgebung der Pfarrkirche wurden auch die sogenannten „Erdställe“ gefunden. Die Kirche wurde in den Jahren 2003 bis 2004 zur Gänze renoviert.

Südmährerdenkmal Unterretzbach:

Das Heimatdenkmal wurde 1980 als Vertreibungsmahnmal errichtet. Es soll an die unmenschliche Vertreibung von Millionen von Menschen in aller Welt, und speziell der vertriebenen Deutschsüdmährer aus dem Kreis Znaim erinnern. Entsprechend auch die Aufschrift am Denkmal „Heimatrecht ist Menschenrecht!“ Die zentrale Steinfigur stellt eine Mutter in südmährischer Alltagstracht dar, die schützend Kinder umarmt, und ist eine Bildhauerarbeit aus Kalkstein von Hans Krappl. Die Bronzetafeln auf den Aussichtsplattformen bezeichnen die einstigen 94 Ortsgemeinschaften des Kreises Znaim und zeigen in die Richtung der Ortslage im südmährischen Raum.

HI.Stein Mitterretzbach:

Vermutlich bereits seit der Jungsteinzeit als Kultplatz genutzt. Aufzeichnungen über Begebenheiten beim Heiligen Stein findet man im Stiftsarchiv Lilienfeld, wo seit der Heilung im Jahr 1647 der Heilige Stein zum Wallfahrtsort wurde. Eine kleine Kapelle wich bald einem mächtigen Barockbau, der jedoch den Reformen Kaiser Josefs II. zum Opfer fiel. Die Grundmauern wurden in den letzten Jahren wieder ergraben und neben einer Dokumentation des Platzes und eines ellipsenförmigen Steges mitsamt der Bründlkapelle und der Kugelkette zum Kult-Ensemble zusammengefasst.

Neben dem Weg befindet sich in der Mitte die Stein-Kugelkette, die für Wünschelrutengeher sehr intensiv ist. Die Kugelkette ist auch ein Kunstwerk von Norbert Maringer.

Schalenstein – Heidnischer Opferstein? – Naturdenkmal

In der Nähe der Kapelle befindet sich ein alter Schalenstein, einer der schönsten von Österreich. Er ist mind. 50.000 Jahr alt und wird dem Totenkult zugeschrieben. Der Opferstein diente als Kultstein, wo durch Ausreiben der Schalen das Fruchtbarkeitsritual symbolisiert wurde, aber auch angenommen wurde, dass das von Stein herausgeriebene Steinpulver in Wasser aufgelöst heilwirkend sei.

Auf dem Platz befindet sich auch eine kleine Kapelle, wo noch immer Bittgänge u. Gelöbniswallfahrten stattfinden.